

kritischen Schärfe, aber konstruktiv Hans Urs v. Balthasar bereits bemängelt, und zwar auf einem theologisch und stilistisch derart anderen Niveau, daß man fast den Vergleich scheut. Warum wir ihn überhaupt bringen, ist dies: niemand soll meinen, die Kirche habe bisher vergeblich auf die Warner warten müssen. Es gibt sie, und es gibt sie besser. Gewiß sind einige Positionen Bultmanns und seiner Schule inakzeptabel, gefährlich und müssen abgelehnt werden. Aber keine Theologie kann es sich leisten, Auseinandersetzung so zu führen wie es hier geschieht. Der Vf. dient also seinem guten Anliegen sehr schlecht. Die am Schluß völlig zusammenhanglos angefügte Bitte um die lateinische Messe dort, wo mehrere Messen gehalten werden, könnte zwar durchaus diskutiert werden, wirkt hier aber wie eine Pflichtübung, die die Schriftenreihe sich und ihrem Titel schuldig ist. Der zweite Aufsatz von C. S. Lewis tendiert in die gleiche Richtung, steht aber (von der Verkennung des Johannesevangeliums abgesehen, 49) stilistisch, im Ton und der Argumentation wegen seiner Vornehmheit weit über dem ersten Beitrag. Wegen der anglikanischen Situation, in der er entstand, hat er jedoch nur begrenzte Aussagekraft, trotz Anmerkung auf S. 46.

P. Lippert

Hinweise

MÜHLEN, Heribert: *Die abendländische Seinsfrage als der Tod Gottes und der Aufgang einer neuen Gotteserfahrung*. Paderborn 1968: Verlag Ferdinand Schöningh. 61 S., kart. DM 3,80.

Die kleine Schrift enthält zwei Vorträge, die von der modernen „Gott ist tot-Theologie“ angeregt wurden. Die erste Abhandlung versucht aufzuzeigen, daß die traditionelle abendländische Seinsfrage die Duhaftigkeit der jeweiligen mitmenschlichen Person, wenn überhaupt, nur ganz nachträglich in Erscheinung treten ließ, was in letzter Konsequenz zum Tode Gottes als eines duhaften Subjektes führen mußte. Auf diesem Wege ist darum für den modernen Menschen, der seine Umwelt als durch sich selbst hergestellt empfindet, kein Zugang zu Gott mehr möglich. Der zweite Vortrag versucht, nach diesem negativen Ergebnis eine neue Gotteserfahrung zu reflektieren und in ihren Grundzügen sichtbar zu machen. Die Thematik bedingt eine schwierige Gedankenführung. Wer sich aber die Mühe macht, tiefer einzudringen, wird brauchbare Ansätze für eine fruchtbare Diskussion über das Gottesproblem in der Gegenwart finden.

POWERS, Josef: *Eucharistie in neuer Sicht*. Freiburg 1968: Herder Verlag. 206 S., kart., DM 15,80.

Vf. kommt erst im IV. Kapitel auf die „neue Sicht“ der Eucharistie zu sprechen. Zunächst behandelt er die Dogmen- und Theologiegeschichte der Eu. (I): Die Eu. in der Theologie der Kirchenväter, des Mittelalters, der Reformation und der liturg. Bewegung. Bei der Darlegung des biblischen Glaubens (II) vermeidet Vf. eine isolierte Betrachtungsweise, die sich auf die reale Gegenwart beschränkt und stellt die Eu. in das Gesamt des Opfers und Heilshandelns Christi. In den Ausführungen über das Sakrament der Eu. (III) bleibt das Symbolverständnis unklar. Gut herausgearbeitet ist die Sicht des Leibes Christi als Leib des Auferstandenen, als eucharistisch präserter Leib und als der kirchliche Leib des Herrn. Das letzte Kap. informiert über die neuere Diskussion um eine Interpretation des tridentinischen Transsubstantiationsbegriffes. Eingehend bespricht Vf. die Versuche holländischer Theologen (Transfunktionalisation, Transsignifikation). Nützlich ist der Anhang, in dem ausgewählte Literatur zur Diskussion über die Eucharistielehre chronologisch geordnet zusammengestellt ist.

Gute Nachricht für Sie. NT 68. Die Berichte, Briefe und Zeugnisse des Neuen Testaments in heutigem Deutsch. Stuttgart 1968: Württembergische Bibelanstalt. 575 S., kart., DM 3,80.

Ein neuer Versuch, das NT in die Sprache unserer Zeit zu übersetzen. Nach dem Vorbild des amerikanischen Originals ("Good News for Modern Man") waren die Übersetzer — Theologen, Redakteure, Journalisten — bestrebt, den Urtext nur mit Worten der lebenden dt. Sprache auszudrücken. Diese Übersetzung wurde zeitweilig für die mittägliche Schriftlesung in unserer Klostersgemeinschaft benutzt. Überraschend war der „Verfremdungseffekt“: man entdeckte zuweilen einen bislang nicht beachteten Sinn bestimmter Schriftstellen und begann wieder, über sie zu diskutieren. NT 68 ist zwar nur ein Versuch, aber ein Versuch, den man doch beachten sollte.

VARGA, Paul: *Schöpfung in Christus nach Johannes vom Kreuz.* Reihe: Wiener Beiträge zur Theologie, Band 21. Wien 1968: Herder Verlag. 162 S., kart., DM 15,80.

Die Verbindung von dogmatischer und spiritueller Theologie ist noch nicht sehr alt und kann darum verständlicherweise auch keine reichen Ergebnisse vorweisen. Die hier angezeigte und von der Gregoriana in Rom angenommene Dissertation gehört zu dieser neuen Gattung theologischer Literatur und darf auf großes Interesse rechnen, weil gerade heute eine starke Rückbesinnung auf die theologischen Grundlagen der Spiritualität festzustellen ist. Der Vf. schält aus den Schriften des hl. Johannes vom Kreuz zunächst die Christologie heraus und gewinnt von daher einen brauchbaren Zugang und Einblick in die Anthropologie des Heiligen. Überraschend kommen dabei auch modern klingende Fragen der Christologie zur Sprache und zeigen, daß manche Einsichten zu Unrecht der Neuzeit gutgeschrieben werden.

Worte des Herrn. Jesu Botschaft vom Königtum Gottes. Aufgrund der synoptischen Überlieferung zusammengestellt von Heinz SCHÜRMAN. Freiburg 1968: Herder Verlag. 432 S., Plastik. DM 9,80.

Die von den Aposteln bezeugten und überlieferten Worte des Herrn wurden nicht nur Bestandteil der Evangelien, sie gingen auch ein in die lebendige Verkündigung der Kirche bis auf den heutigen Tag. Als solche haben sie gegenüber der Bibel eine relative Selbständigkeit behalten und eine gewaltige Macht in der Kirche ausgeübt. Schon vor Jahren hat H. Schürmann, der bekannte Erfurter Bibelwissenschaftler, diese überlieferten Herrenworte nach den Hauptthemen der Verkündigung Jesu in 25 Kapiteln zusammengefaßt, kommentiert und mit ausführlichen Einleitungen versehen. Die Sammlung hat sich sehr bewährt, und es ist darum zu begrüßen, daß jetzt eine überarbeitete Auflage in schöner Ausstattung in der Reihe moderner Gebet- und Betrachtungsbücher erscheint. Da das Büchlein sowohl der Meditation als auch der Vorbereitung auf Bibelarbeit und Verkündigung dient, wird es sicher auch weiterhin viele Freunde finden.

FRIEDRICH, Ingolf: *Ephod und Choschen im Lichte des alten Orients.* Reihe: Wiener Beiträge zur Theologie, Band 20. Wien 1968: Herder Verlag. 80 S., kart. DM 6,50.

Das alte Testament vermittelt kein klares Bild vom Ephod, dem leinernen Überwurf der Kultdiener, und vom Choschen, dem edelsteingeschmückten Pectorale des Hohenpriesters. Die vorliegende wissenschaftliche Arbeit will durch eine exakte Untersuchung der einzelnen Texte, der Etymologie der betreffenden Wörter und der Parallelen aus dem alten Orient einen Beitrag zur Klärung der bestehenden Fragen liefern. Mit der systematischen Darstellung von Ursprung, Entwicklung, Aussehen, Verwendung und Sinn von Ephod und Choschen bietet der Verf. nicht nur einen nützlichen Beitrag zum besseren Verständnis zweier bis jetzt nur ungenügend bekannter Kultgegenstände, er vermittelt zugleich einen tieferen Einblick in die komplizierte Kultgeschichte Israels.

BAUER, Johannes B.: *Die neutestamentlichen Apokryphen.* Reihe: Die Welt der Bibel, Band 21. Düsseldorf 1968: Patmos-Verlag. 112 S., kart., DM 6,80.

Der bekannte österreichische Bibelwissenschaftler (u. a. Herausgeber des bibeltheologischen Wörterbuches) legt hier eine Auswahl neutestamentlicher Apokryphen in

eigener Übersetzung vor. Diese Texte vermitteln einen guten Einblick in frühchristliches Denken. In ihnen ist älteste Überlieferung mit zuweilen an Geschmacklosigkeit grenzender Phantasie bunt gemischt. Oft wollten die apokryphen Schriften nur eine gewisse Neugierde befriedigen. So erfahren wir z. B. die Namen der Eltern Mariens, Joachim und Anna, nur aus dieser Literatur. Die Kenntnis der Apokryphen ist auch eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis eines großen Teils christlicher Kunst. Aufmerksame Lektüre wird den Einfluß dieser Literatur bis in unsere Zeit hinein aufspüren. Zum besseren Verständnis hat der Übersetzer einleitend die Begriffe „apokryph“ und „kanonisch“ erklärt und zu den einzelnen Schriften und Schriftengruppen kurze Einführungen verfaßt. Wer sich in die apokryphe Literatur vertieft, lernt den hohen Wert der kanonischen Bücher, des Neuen Testaments, neu schätzen.

TRILLING, Wolfgang: *Vielfalt und Einheit im Neuen Testament*. Zur Exegese und Verkündigung des Neuen Testaments. Reihe: Unterweisen und Verkünden, Band 3. Köln 1968: Benziger Verlag. 160 S., kart., DM 9,80.

Der kleine Band enthält eine Reihe von Aufsätzen, die bis auf zwei Ausnahmen, schon an anderer Stelle veröffentlicht wurden. Das erklärt wohl auch einige Überschneidungen (man vgl. z. B. S. 13 ff mit S. 53). Trotzdem ist die Zusammenstellung zu begrüßen, weil es sich um Themen handelt, die entweder zentrale Punkte der biblischen Verkündigung oder heute besonders umstrittene Fragen betreffen. Ob es nun um die Verschiedenartigkeit der Evangelien in ihrer theologischen Bedeutung, um die Frage nach dem „geschichtlichen Jesus“, um das leere Grab oder das Kirchenverständnis nach Matthäus geht, um nur einige Beiträge zu nennen, immer erhält der Leser eine verständliche Einführung und Darstellung der modernen bibelwissenschaftlichen Fragestellung. Dafür sorgt schon die Erfahrung Tr., der es versteht, ein Problem klar zu umreißen und ebenso klar zu entfalten. Die Bände dieser Reihe sind vor allem für den Katecheten gedacht. Er wird gerade für den letzten Beitrag dankbar sein, in dem der Vf. praktisch verwertbare Anregungen für die Stoffauswahl und Stoffbehandlung im Bibelunterricht gibt. Das Buch erleichtert dem Religionslehrer die Einübung in einen sachgerechten Bibelunterricht, es bereichert aber auch jeden anderen interessierten Leser, der sich willig in ein vertieftes Bibelverständnis einführen läßt.

PESCH, Rudolf: *Neuere Exegese — Verlust oder Gewinn?* Freiburg 1968: Herder Verlag. 176 S., kart., DM 13,80.

Dieses Bändchen gehört zu den immer zahlreicher werdenden (im guten Sinne) popularisierenden Darstellungen, die breitere Bibelleserkreise, nicht Fachtheologen, sondern vor allem Seelsorger, Katecheten und aufgeschlossene Laien über Fragen und Methoden der modernen exegetischen Forschung informieren und mit neuen Ergebnissen bekannt machen wollen. Fünf, schon teilweise anderswo veröffentlichte Beiträge des Vf. sind hier zusammengefaßt: Was ist Exegese? „Entmythologisierung“ und „theologische Interpretation“. Zur Entstehung des Neuen Testaments. Zum Weg der modernen Evangelienforschung. Die Heilung der Schwiegermutter des Simon-Petrus. — Der Leser erhält einen interessanten und verständlich geschriebenen Einblick in die wissenschaftliche Arbeit der Bibelauslegung.

Herders Kleines Lexikon der Heiligen. Herder-Bücherei, Band 326. Freiburg 1968: Verlag Herder. 240 S., kart., DM 3,95.

Das Lexikon bietet in Stichworten einen kurzen Überblick über das Leben der Heiligen. Neben den Heiligen des röm. Meßbuches sind die Heiligen und Seligen Deutschlands und des europäischen Raumes besonders berücksichtigt. Der Zweck des Buches, eine erste Einführung zu geben und eine Hilfe für Eltern und Paten bei der Wahl der Namenspatrone zu sein, wird erreicht. Ein Kalender im Anhang erleichtert das Auffinden des jeweiligen Tagesheiligen. Wer sich genauer über das Leben des Heiligen informieren möchte, findet im Anhang ein kleines Verzeichnis der bekanntesten Werke über die Heiligen.

BRAULIK, Georg: *Cölestin Wolfsgruber OSB. Hofprediger und Professor für Kirchengeschichte (1848—1924)*. Reihe: Wiener Beiträge zur Theologie, Band 19. Wien 1968: Verlag Herder. 122 S., kart., DM 10,50.

PRITZ, Joseph: *Mensch als Mitte*. Leben und Werk Carl Werners. Teil I: Leben und Werk in geschichtlichem Zusammenhang. Reihe: Wiener Beiträge zur Theologie, Band 22/1. Wien 1968: Verlag Herder. 492 S., kart., DM 38,80.

Zwei Hinweise zu Neuerscheinungen der „Wiener Beiträge zur Theologie“. Sie behandeln die Fakultätsgeschichte: Bd. XIX von G. Braulik ist eine Untersuchung über Cölestin Wolfsgruber und dessen Werk als Hofprediger und Professor für Kirchengeschichte und Patristik in Wien (1848—1924). Verbunden damit ist eine Würdigung seiner vorbildlichen Persönlichkeit, die einen charakteristischen Menschentyp in der österr.-ung. Monarchie der Jahrhundertwende darstellt. Das Werk eröffnet auch einen Blick in die damalige Situation der Klöster in Österreich, speziell der Wiener Schottenabtei.

J. Pritz untersucht in Bd. XXII/1 Leben und Werk von Carl Werner, einem hervorragenden Vertreter der philos.-theolog. Anthropologie der neueren Zeit, der 1870—1888 an der Wiener Univ. lehrte. Seine Bedeutung liegt in seinen Veröffentlichungen zur italienischen Philosophie des 19. Jh., zu Suarez und zu der apologetischen und polemischen Literatur der christlichen Theologie (5 Bde). C. W. stand in lebhaftem Austausch mit Theologen, Philosophen und Schriftstellern seiner Zeit und befürwortete schon damals eine ökumenische Bibelübersetzung, die Liturgie in der Muttersprache, den Laienkelch und den Dialog mit anderen christl. Gemeinschaften.

ZIEGLER, Josef G.: *Vom Gesetz zum Gewissen*. Reihe: Quaestiones disputatae, Band 39. Freiburg 1968: Verlag Herder, 248 S., kart., DM 26,—.

Bereits der Titel dieser Quaestio Disputata zeigt ihre Aktualität in einer Zeit, die man mit dem Verfasser als sich vom Gesetz zum Gewissen bewegend bezeichnen kann. Die Arbeit will verstanden sein als Diskussionsbeitrag, und sie ist es sicher, da sie ein ganzes Bündel von Quaestiones Disputatae enthält, was vor allem von ihrem dritten Teil gilt.

Nachdem im ersten Teil die Auskunft der Schrift über die Gewissensfunktion eingeholt ist (S. 18—33) und der zweite Teil die Begriffsklärung von Gewissen und Gesetz in ihrer notwendigen polaren Spannung gezeigt hat (S. 34—115), bringt der dritte Teil praktische Erläuterungen und Anregungen zur Gewissensbildung und Gewissensbetätigung (S. 116—226). Hier (wie auch schon im zweiten Teil) findet sich eine Fülle von Einzelproblemen, in denen heute die Spannung von Gesetz und Gewissen besonders drängend ist (kirchliche Autorität, Gehorsam, Laie und Priester, öffentliche Meinung und Zensur, Zentralismus und Kollegialität, Mischehe, Empfängnisregelung, Zölibat u. a.).

Wirklich ein Diskussionsbeitrag, der die Vermittlerrolle der Theologie zwischen Lehramt und konkretem Glaubensvollzug ernst nehmen will.

Ist die katholische Soziallehre antikapitalistisch? Beiträge zur Enzyklika „Populorum progressio“ und zur Offenburger Erklärung der Sozialausschüsse. Hrsg. von Anton RAUSCHER. Köln 1968: Verlag J.P. Bachem. 196 S., DM 13,80.

Zwei Dokumente haben kürzlich wieder die verschiedenen akzentuierten Positionen katholischer Sozialtheoretiker deutlich gemacht und die Fachleute veranlaßt, sich (wieder einmal) darüber zu äußern, wie doch „die“ katholische Soziallehre mit dem neoliberalistischen bzw. demokratisch-sozialistischen Modell sich berühre (wir haben etwas pointiert formuliert). Die Dokumente sind: die Enzyklika Pauls VI. „Populorum progressio“ und eine Erklärung der Sozialausschüsse der CDU („Offenburger Erklärung“). Der Disput darüber, wie antikapitalistisch die katholische Soziallehre sei oder nicht sei, wird wohl nie zu klären sein. Der Leser hat ein wenig den Eindruck, hier okkupierten bestimmte Positionen (die legitim sind) die kirchliche Lehre als Ganze für sich (was ein wenig nach Konsequenzmacherei schmeckt). Aber kein Zweifel: der Interessierte gewinnt anläßlich solchen Hin und Her manch sachlichen Aufschluß.

BENNEMANN, Josef: *Verbände — von der Last ihrer Erneuerung*. Reihe: Fromms Taschenbücher „Zeitnahes Christentum“, Band 55. Osnabrück 1968: Verlag A. Fromm. 132 S., kart., DM 4,80.

Das komplexe und umstrittene Kapitel „katholische Verbände“ bildet zwar eigentlich nur einen Teilgegenstand des Buches. Der ganze erste Hauptteil (11—71) handelt von den Verbänden in der heutigen Gesellschaft ganz allgemein. Und mit diesem Einstieg ist tatsächlich erst die richtige Möglichkeit gegeben, von katholischen Verbänden einleuchtend zu reden. Dieser Einstieg ist der eine Vorzug des Bändchens. Der zweite ist die Darlegung neuer, gebotener Arbeitsweisen für die Verbandsarbeit (97—122). Mag das bekannte, auch vom Vf. zustimmend zitierte Wort B. Hansslers, wer nicht organisiert sei, sei gesellschaftlich nicht existent, auch in zweierlei Hinsicht nuancierungsbedürftig sein: Einzelpersönlichkeiten können Impulse geben, die gesellschaftlich wirksam werden (indem sie sich zu organisieren beginnen); informelle Gruppen sind für die Gesellschaft ebenfalls bedeutsam, sind aber wohl in dem Axiom Hansslers damals nicht primär gemeint gewesen. Aber auch ohne solche axiomatischen Erklärungen bleiben die Verbände für Gesellschaft und Kirche höchst wichtig. Das dargelegt und Wege in die Zukunft skizziert zu haben, ist das Verdienst des Büchleins.

WILDIERS, N. M.: *Kirche für eine größere Welt*. Analyse-Kritik-Reform. Herder-Bücherei, Band 325. Freiburg 1968: Verlag Herder. 144 S., kart., DM 2,90.

Der flämische Theologe N. M. Wildiers behandelt knapp und übersichtlich ein heute viel beschriebenes Thema: die gesellschaftlichen Veränderungen, die, gemäß dem Konzil, die Notwendigkeit einer Kirchenreform dringlich machen. Als Haupttendenzen beschreibt er in drei Kapiteln: den Übergang aus einer vorwirtschaftlichen in eine wissenschaftliche Periode; den Entwicklungsgang von der feudalen zur demokratischen Gesellschaft; die Wandlung von einer ideologisch einheitlichen zur ideologisch pluralistischen Gesellschaft. In jedem der Kapitel gibt er zunächst eine Analyse der entsprechenden Veränderungen, fragt dann danach, wie sich die Kirche diesbezüglich verhalten habe und behandelt dann die jeweiligen Aufgaben der Kirche. Der Vf. verbindet dabei historische Kenntnis, eine ruhige Gesamthaltung und Mut zu entschiedener Stellungnahme. Das Buch ist eine gute Verstehenshilfe für die Kompliziertheiten, mit denen wir leben müssen und die uns als Aufgaben gestellt sind.

CONNAN, F. — BARREAU, J. C.: *Die Pfarrei von morgen*. Vorschläge zur Neugestaltung. Luzern 1968: Rex-Verlag. 103 S., Ln., DM 9,80.

Das Büchlein will einen Beitrag leisten zu einer heute überall notwendig gewordenen Strukturumbildung der Seelsorge. Die Vf. geben zunächst einen Überblick über die Bemühungen zur erneuerten Seelsorge, die in Frankreich (etwas anders als bei uns) auf zwei Wegen versucht wurden: in der spezialisierten katholischen Aktion und in der Erneuerung der Pfarreien zu missionarischen Pfarrgemeinden. Beide Wege müssen in ihrer Zweigleisigkeit überwunden und auf die Bildung von mittleren Strukturen zwischen Bistum und Kleinpfarrei hin weitergeführt werden, fordern die Vf. zu Recht. Um diese Forderung zu stützen, werden bestimmte soziologische und theologische Grundgegebenheiten recht knapp skizziert, schließlich wird ein Modell für die künftige „Super-Pfarrei“ beschrieben. Die vorgetragenen Gedanken sind auf deutsche Verhältnisse begrenzt anwendbar, können jedoch recht anregend wirken. Das Buch wird vor allem die Pastoralplaner und -theoretiker interessieren. Für eine unmittelbare Praxisauswertung ist es noch zu früh.

HÄRING, Bernhard: *Brennpunkt Ehe*. Heutige Probleme und Perspektiven in Tradition und Lehramt. Reihe: Theologische Brennpunkte, Bd. 16. Bergen-Enkheim 1968: Verlag Gerhard Kaffke. 63 S., kart. DM 6,80.

B. Häring, Moraltheologe an der Fakultät der Redemptoristen in Rom, ist international bekannt durch das dreibändige Handbuch „Das Gesetz Christi“ und viele andere Bücher und Aufsätze. Während des Konzils war er ein gesuchter Berater. Hier legt er einige Abhandlungen zum Thema „Ehe“ vor. Man sieht dem Text sehr bald an, wie vertraut der Vf. mit dem Stoff ist, und glaubt gern, daß die Einzel-

studien (Vaticanum II und Ehe; Die heutige Situation im Licht der Tradition; Liebe als Antwort) aus einer umfassenden und tiefgehenden Forschungsarbeit, auch im Dienste mancher Spezialkommissionen, erwachsen sind. „Es ging mir vor allem darum, einige Knotenpunkte der Überlieferung sichtbar zu machen, die uns Heutigen helfen, die Problematik besser zu verstehen“ (18). Dieses Ziel hat der Vf. erreicht. Das ändert nichts daran, daß hier und da Fragen offen bleiben (so 58—63) und der Vf., soweit man sieht, in einer weiteren Veröffentlichung dieser Reihe auf manche Fragen zurückkommen wird. (Ein Versehen: Die Anzeige auf dem Klappentext bezeichnet den Band als Nr. 14; es muß 16 heißen).

KIRCHGÄSSNER, Alfons: *Unmündige Christen? Enzyklika „Humanae Vitae“ — Gehorsamspflicht oder Gewissenscheidung? Antworten auf Fragen der verantworteten Elternschaft.* Reihe: Taschenbücher für wache Christen, Bd. 21. Limburg 1968: Lahn-Verlag. 64 S., kart. DM 3,—.

Der bekannte Frankfurter Seelsorger und Verfasser zahlreicher theologischer Bücher hat hier zu einer Frage Stellung genommen, die zur Zeit, da dieser Hinweis verfaßt wird, überall diskutiert wird: zur Enzyklika Pauls VI. „*Humanae vitae*“. Wenn man die Stellung zur Enzyklika grob einteilen kann in ablehnende, differenzierende und bejahende Positionen, dann ist der Vf. der mittleren Gruppe zuzurechnen. Wie von einem Theologen nicht anders zu erwarten, betont der Vf. die positiven Aspekte und arbeitet die wichtigen Anliegen Pauls VI. heraus. Zu den Sachkontroversen um Autorität und Naturbegriff nimmt er eine kritische, verantwortete Stellung ein. Darin wird er sich mit vielen Moraltheologen einig wissen. Die Darstellungsweise verzichtet auf Betrachtung durch historische und theologische Details, da sie für weitere Kreise gedacht ist. Der Gedankengang ist übersichtlich, nur gelegentlich (z. B. S. 38 f.) erscheint er allzu knapp. In einer Zeit der hemmungslos antiklerikalen, vereinfachenden und unseriösen Stellungnahmen in vielen Massenmedien muß man es begrüßen, wenn kritisch, aber im besten Sinn kirchlich zur Frage gesprochen wird. Das geschieht hier.

EINIG, Maternus: *Der Heutige Mensch und die Liturgie.* Reihe: Christliches Leben heute, Bd. 3. Augsburg 1968: Verlag Winfried-Werk. 131 S., kart. DM 5,80.

Man könnte das Buch als eine kurzgefaßte Einführung in die Liturgie bezeichnen. Der Vf. spricht zunächst über die Probleme und das Ziel der liturgischen Erneuerung, behandelt dann das Wesen der Liturgie, hebt einige Aspekte hervor (den inkarnatorischen Charakter, die hierarchische Gliederung, die Sprache, die Riten) und wendet sich anschließend der Feier der Eucharistie, dem Sakrament der Buße und dem Kirchenjahr zu. Zum Schluß zeigt er, wie man den Schwierigkeiten, die sich der Erneuerung der Liturgie entgegenstellen, begegnen kann. Neben guten geschichtlichen und theologischen Erklärungen enthält das Buch viele nützliche Ratschläge für die Gestaltung der Liturgie.

SCHNITZLER, Theodor: *Die drei neuen eucharistischen Hochgebete und die Präfationen in Verkündigung und Betrachtung.* Freiburg 1968: Verlag Herder. 152 S., kart., DM 11,80.

Th. Schnitzler verfolgt in diesem Buch die gleiche Absicht, von der auch seine weithin bekannte zweibändige Schrift „Die Messe in der Betrachtung“ erfüllt ist. Er will eine theologische, geschichtliche, kerygmatische und asketische Aufschlüsselung der drei neuen eucharistischen Hochgebete und der acht neuen Präfationen bieten, die der Frömmigkeit und der Verkündigung dient. Er geht den Text Zeile für Zeile durch und sucht die wichtigsten Gedanken herauszuarbeiten. Zum Schluß zeigt er dann in einer kurzen Zusammenschau die sieben großen Leitthemen der Texte auf. Ein Buch, das man mit Gewinn lesen kann.

ORCHAMPT, Jean — POLAERT, André: *Liturgie mit Kindern.* Wortgottesdienst zur Einführung. Reihe: Pfeiffer-Werkbuch, Nr. 67. München 1968: Pfeiffer Verlag. 240 S., kart. DM 11,90.

Schon seit längerer Zeit kommen wichtige Impulse für die Katechetik und Pastoraliturgik aus Frankreich. Vorliegendes Buch ist ein erneuter Beweis dafür.

Die hier vorgelegten Wortgottesdienste sollen die Kinder zur verstehenden Mitfeier der Gemeindeliturgie hinführen. Sie stehen zwischen Religionsunterricht und Gemeindegottesdienst. Das ganzheitliche Erleben und Tun als die dem Kind adäquate Form des Verstehens bilden die Gestaltungselemente dieser Wortgottesdienste. Nur wenn das zu verkündigende Wort so erfahren wird, kann das Kind es hören und verstehen sowie davon ganzheitlich geprägt werden. Grundsätzliche Einführungen machen Priester und Katecheten mit den Durchführungsmöglichkeiten und -formen dieser Zelebration bekannt.

LEGLER, Erich: *Dein Wort ist mir Licht auf dem Weg*. Wortgottesdienste. Ulm 1968: Süddeutsche Verlagsgesellschaft. 1 Ringmappe, Plastik, DM 9,80; Bucheinband DM 9,50.

Der Vf. legt hier 20 Wortgottesdienste vor, die als Einzelhefte gebunden und in einem Ringbuch zusammengefaßt sind. Jeder Wortgottesdienst steht unter einem eigenen Thema (z. B. Adventszeit: Erhebet eure Augen zum Himmel...; Weihnachtszeit: Das Wort ist Fleisch geworden; Epiphaniezeit: Er offenbarte seine Herrlichkeit), das die Auswahl der Gesänge, Lesungen und Gebete bestimmte. Umfangreiche Proben sind nicht erforderlich. Der größte Teil der Gesänge besteht aus Liedern, die dem Gesangbuch entnommen sind. Die Melodien der Psalmen und Hymnen, die von der Schola vorgetragen werden, und die der Kehrverse, mit denen die Gemeinde auf einzelne Strophen der Psalmen und Hymnen antwortet, sind einfach gehalten und darum leicht zu erlernen. Es dürfte wohl kaum eine Gemeinde geben, mit der diese Wortgottesdienste nicht gefeiert werden können.

GÖSSMANN, Wilhelm: *Wörter suchen Gott*. Gebets-Texte. Mit einem religionspädagogischen Nachwort von Günter Stachel. Reihe: Unterweisen und Verkünden, Band 5. Köln 1968: Benziger Verlag. 92 S., brosch., DM 9,80.

An kritischen Analysen von Gebetbüchern fehlt es nicht, mit neuen Gebetsformulierungen wagt man sich hingegen noch nicht so leicht an die Öffentlichkeit. Beispiele für Gebetstexte, die dem kindlichen oder jugendlichen Erleben und Formulieren entsprechen, findet man schon eher. Vorliegendes Buch bringt dankenswerterweise Texte, welche die Erlebnis-, Erfahrungs- und Denkwelt der Erwachsenen vor Gott zum Ausdruck bringen. Der Verf. weiß als Germanist um die damit verbundenen Sprachprobleme: „Formuliere ich für mich, welche Kompetenz hat es dann für andere? Formuliere ich für andere, was ist für diese noch verbindlich? Sind dann die Aussagen umfangreich genug und doch nicht zu allgemein?“ (S. 7). Alles „wissenschaftliche Darüber-Reden“ darf aber nicht zur Flucht vor dem Risiko werden, Texte zu formulieren und zur Diskussion zu stellen.

Gössmann spricht — oder besser: betet — als Einzelner, als Mensch unter Menschen und als Glaubender inmitten der Gemeinde. Die Texte sind Zeugnisse erlebten und reflektierten Glaubens. Sie zeigen, wie man heute glaubwürdig von und vor Gott sprechen kann. G. Stachel geht in einem das Buch beschließenden Artikel dem gleichen Problem nach.

BETZ, Otto: *Die Zumutung des Glaubens*. Ansätze für die religiöse Erziehung angesichts eines neuen Glaubensverständnisses. Pfeiffer-Werkbuch Nr. 70. München 1968: Verlag J. Pfeiffer. 184 S., kart. DM 8,70.

Es geht darum, aus der „Theologie der Welt“ die Konsequenzen für das christliche Leben und für eine Erziehung zu diesem zu ziehen. Das Grundanliegen von O. Betz ist dabei, schon das Kind und den Jugendlichen zur Begegnung mit der Wirklichkeit zu befähigen und diese in ihrer Durchsichtigkeit für den Anspruch des Glaubens erfahrbar zu machen. Der junge Mensch soll nicht in die Funktionen eines religiösen Systems hineingenommen werden, sondern auf je neue Weise die Erfahrung machen, daß Gott in der Welt, im Menschen, im Leben begegnet. Von daher wird die religiöse Erziehung weit mehr „indirekt“ als „direkt“ geschehen. Die Artikel von Th. Sartory und Ralph Sauer haben die Konfrontation des Glaubens mit dem Atheismus und dem Unglauben zum Thema. Im anschließenden Artikel bringt W. Langer den „Kronzeugen“ einer neuen Weltansicht aus dem Glauben Teilhard de Chardin zu Wort.

Ein interessanter Band aus der Reihe der „Pfeiffer-Werkbücher“. Jedoch stellt sich einem allmählich die Frage: Hat es sich nicht endlich herumgesprochen, daß „Gott die Erde will“?

TILMANN, Klemens: *Staunen und Erfahren als Wege zu Gott*. Reihe: Unterweisen und Verkünden, Band 4. Köln 1968: Benziger-Verlag. 140 S., brosch., DM 9,80.

Tilmann geht von der Frage aus: Warum bleiben die gewaltigen religionspädagogischen Bemühungen so fruchtlos? Viele Gründe könnte man dafür angeben. Er geht den Fehlern innerhalb der religiösen Unterweisung selbst nach, und hier jener Tatsache, daß Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch Katechese und Verkündigung selten oder kaum in ihrer eigentlichen Personmitte getroffen werden. Die Beiträge des Buches sollen Wege zeigen, „die Glaubensschüler zum Staunen zu führen, richtig bei ihnen anzusetzen und sie in ihrer Existenz zu treffen; sie zu Erfahrungen zu führen, ihr Leben zu deuten, sie zum Engagement zu bringen und sie so in ihren eigentlichen Schichten, wo sie sie selber sind, zu erreichen“ (S. 8). Tilmann weist auf Ansätze hin, die in der Zeit der Jugendbewegung zur Entfaltung gebracht worden waren und ihre Kräfte erwiesen haben. Gerade in einer notwendig immer mehr durchfunktionalisierten Welt wird der Mensch das Leben und die Welt nur dann menschlich gestalten können, wenn er aus seiner eigenen Tiefe heraus lebt. Seine menschliche Reife ist zugleich aber von ihm her die entscheidende Voraussetzung für seine Glaubensantwort. Auf diese Zusammenhänge weist das Buch hin.

EMEIS, Dieter: *Zum Frieden erziehen*. Ein Arbeitsbuch. Pfeiffer-Werkbuch Nr. 71. München 1968: Verlag J. Pfeiffer. 276 S., kart., DM 11,80.

Der Vf. hat in mehreren Arbeiten das wichtige Thema „Frieden“ für die religiöse Unterweisung didaktisch aufbereitet. Am umfassendsten geschieht dies im vorliegenden Werkbuch. Der erste Teil bringt eine Grundlegung der Friedenserziehung. Ausgehend vom psychologischen Problem der Aggression und vom theologischen Problem der Schuld wird die Friedenstheologie der Schrift und ihre Verpflichtung für den Christen dargestellt. Der zweite Teil behandelt die Aufgaben und Ziele einer Erziehung zum Frieden. Motive, Ansätze und Methoden für die Friedensarbeit im persönlichen Einsatz, im gemeinschaftlichen Handeln der Familie, der Gemeinde oder anderer Gruppen sowie in der Beeinflussung des Öffentlichkeitsbereiches werden konkret aufgezeigt. Der dritte Teil bringt ein reiches Arbeitsmaterial: eine Zusammenstellung atl. und ntl. Perikopen, verschiedene Gebets- und eine überzeugende Auswahl von Dokumentationen und Informationen zum Thema.

Alles in allem: sehr empfehlenswert.

HEIJ, W. de: *Unsere Kinder*. Erziehungsprobleme lassen sich lösen. Pfeiffer-Werkbuch Nr. 68. München 1968: Verlag J. Pfeiffer. 156 S., kart., DM 8,70.

Wer mit Kindern und Jugendlichen umgeht, sieht sich auch bald vor Erziehungsproblemen. Nur wenige werden Zeit und Interesse haben, pädagogische Bücher zur Hand zu nehmen, um von der Theorie her neue Wege in der Praxis zu finden. Wenn aber aus der konkreten Welt der Kinder und Jugendlichen so berichtet wird, daß die pädagogische Situation und Maßnahme durch- und einsichtig wird, findet man ein weites Interesse. Genau das geschieht im vorliegenden Buch.

Die Beiträge greifen Situationen und typisches Verhalten von Klein-, Schulkindern und Heranwachsenden auf. Damit möchte der Vf. die Eltern und Erzieher auf ihre Kinder und Jugendlichen aufmerksam machen. Er will zum Hinschauen, zum Hinhören, und damit zum Verstehen anregen. Aus dem richtigen Verstehen erfolgt das richtige Beurteilen und Handeln.

Wenn auch die Beispiele Typisches beschreiben, so sollen keine Erziehungsrezepte gegeben werden. Die Ratschläge wollen vielmehr die eigene Initiative und das verantwortete Handeln des Erziehers freisetzen.

Ein Buch, das Eltern und Erzieher mit Interesse und Nutzen lesen.

LEIST, Marielene: *Neue Wege der geschlechtlichen Erziehung*. Wir müssen umdenken. München 1968: Rex-Verlag. 258 S., Ln. DM 14,80.

In der empfehlenswerten Reihe „Eheseminare in dieser Zeit“ (Rex Verlag, München) legt M. Leist ein Buch über die Geschlechtererziehung während der ersten zehn Lebensjahre vor. „Wir müssen umdenken“ lautet das Programm. Es lohnte sich, diesem Programm, auch wenn es vielen Eltern nicht leicht fallen mag, so wie es hier beschrieben wird, zu folgen. Ausgehend von der geschlechtlichen Erfahrung der Eltern, fordert die Vf. zuerst ein Umdenken der Eltern, die selber zum größten Teil eine falsche Geschlechtererziehung erfahren haben. Wichtigste Grundlage einer richtigen Geschlechtererziehung, die zugleich auch ihr Ziel ist, ist das vollmenschliche Frau- und Mannsein der Eltern in der Lebens- und Liebesgemeinschaft der Ehe. Das Buch gibt den Eltern konkrete Anregungen, wie sie ihre Aufgabe, den einzelnen Altersstufen der Kinder entsprechend, erfüllen können. Hinter diesen praktischen Vorschlägen, für welche die Eltern sehr dankbar sein werden, stehen Erkenntnisse der Tiefenpsychologie und mannigfaltige Erfahrungen einer Frau, Gattin und Mutter.

ZUMKELLER, Adolar: *Das Mönchtum des heiligen Augustinus*. Zweite, neubearbeitete Auflage. Würzburg 1968: Augustinus-Verlag. 488 S., kart., DM 39,30.

Die 1. Auflage dieses Buches erschien 1950 (vgl. dazu die Rezension von P. Keseling, in: Th Rev 49 [1953] 93 ff.). Angeregt durch das Konzil, das in seinem Dekret „Perfectae Caritatis“ für eine zeitgemäße Erneuerung der Ordensgemeinschaften aus dem Geist des Ursprungs eintritt, hat Vf. sie völlig neu bearbeitet und insbesondere die neue Augustinusliteratur berücksichtigt. Das empfehlenswerte Buch ist um 100 Seiten angewachsen. Es behandelt Augustins Mönchsideal in seinem Werden und Reifen (I), in seinen Grundgedanken (II) und in seinem Schrifttum (III).

WILD, Bernardin: *Die Augustiner*. Reihe: Orden der Kirche, Band 8. Freiburg/Schweiz 1968 Paulusverlag. 223 S., kart. DM 11,60.

Die Regel des hl. Augustinus ist wahrscheinlich die älteste erhaltene Ordensregel des Abendlandes und hat wegen ihres tiefen religiösen Gehaltes einen kaum abschätzbaren Einfluß auf das Ordensleben der Kirche ausgeübt. Klostergründer und Ordensstifter der verschiedensten Völker und Länder, Männer und Frauen, Priester und Laien, Mönche und Kanoniker fanden in ihr eine ideale Anleitung zum klösterlichen Leben. In dem neuen Band der ausgezeichneten Reihe „Orden der Kirche“ wird der bedeutendste Zweig der augustianischen Ordensfamilie vorgestellt, den man allgemein „Augustinerorden“ (OSA) nennt. Der große Vorzug des Buches liegt darin, daß es neben einer detailreichen, lebendig geschriebenen Geschichte vor allem das geistige Gesicht dieser Ordensgemeinschaft herauszuarbeiten versucht, das ganz vom Mönchsideal des hl. Augustinus geprägt wird. Dieses Mönchsideal ist Gegenstand des ersten Kapitels, das sich hauptsächlich auf die Arbeiten P. Dr. Adolar Zumkellers stützt. Besonders dankbar ist man für den Abdruck der Regel und für den Überblick, der die wissenschaftliche Diskussion über die Frage der Überlieferung der Augustinusregel verständlich zusammenfaßt. Nach der Darstellung der Geschichte, die naturgemäß den größten Raum einnimmt, werden auch noch die bedeutenden Männer des Ordens, die Heiligen und Seligen vorgestellt. Statistiken, Quellenbelege und eine kleine Bibliographie runden das empfehlenswerte Buch ab, das wissenschaftlichen Ansprüchen genügt und dennoch leicht lesbar und allgemeinverständlich bleibt.

BOROS, Ladislaus: *Aus der Hoffnung leben*. Zukunftserwartung in christlichem Denken. Reihe: theologia publica, Bd. 10. Olten 1968: Walter-Verlag. 121 S., kart. DM 9,80.

In einer Zeit globaler Bedrohung und sich weitender Möglichkeiten des Menschen wird immer mehr nach der Hoffnung gefragt. Der Neomarxist E. Bloch fragt danach, und Christen hören ihm aufmerksam zu. Der evangelische Theologe J. Moltmann fragt danach und überwindet damit, wie es scheint, die existenzialistisch-private Phase in der protestantischen Theologie. Mit Interesse greift man daher nach dem

Buch des Jesuiten Boros. Allerdings handelt es sich nicht um eine theologische Abhandlung, sondern um eine Reihe von Rundfunkvorträgen. Auch haben sie nicht alle gleich unmittelbar mit dem Thema „Hoffnung“ zu tun, wenn auch alle in das Thema irgendwie einmünden. „Der Zukunft entgegen“ bietet Betrachtungen über Tod und (sofortige) Auferstehung, wie sie von Boros ähnlich in seinen theologischen Büchern vorgetragen wurden — ein wenig zu sicher im Ton der Aussage über Dinge, von denen wir so wenig wissen. „Hoffnung der Christen“, vier Sendungen, bildet den Kern des Buches: Denken in der Hoffnung, Prüfung der Hoffnung, Leiden in der Hoffnung, Zukunft der Hoffnung. In engem Zusammenhang damit steht der Beitrag „Zeichen der Verheißung“, der sehr gut die neuen Tugenden des technischen und gläubigen Menschen beschreibt (von den neuen Untugenden redet er allerdings nicht), ähnlich auch 115—121. Diese Ausführungen sind neben dem Mittelteil vielleicht das bedeutsamste an dem Buch; andere, wie die Erwägungen über die Evolution, gruppieren sich lose um diesen Kern.

MÖHRING, Marianne: *Gott finden im Werktag*. Wegweisung und Erfahrungsberichte zur Lebensbetrachtung (Révision de Vie). Reihe: Konzil konkret, Band 7. Friedberg 1968: Pallotti-Verlag. 78 S., engl. Broschur, DM 7,80.

Das Büchlein stellt eine Form der Betrachtung vor, die in Frankreich schon lange praktiziert wird und dort unter der Bezeichnung „Révision de Vie“ bekannt wurde. Die neue Methode, im Deutschen nicht so treffend „Lebensbetrachtung“ genannt, möchte dem Menschen von heute helfen, Gott in seinem Alltag zu finden, damit er um so bewußter seinen Auftrag in und an der Welt erfüllen kann. Diesem Ziel dient der bekannte Dreischritt „sehen — urteilen — handeln“, der gleichsam die Grundlage der Lebensbetrachtung ausmacht. Glücklicherweise verliert sich die Vf. nicht in langatmigen, subtil theoretischen Erörterungen, sondern zeigt an einer Fülle von Beispielen, die aus verschiedenen Lebensbereichen und Milieugruppen stammen, den Wert und die praktische Brauchbarkeit der Lebensbetrachtung. Von besonderem Interesse sind dabei für die Leser dieser Zeitschrift die mitgeteilten Erfahrungen aus Priester- und Schwesternkreisen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß der hier aufgezeigte Weg sehr fruchtbar sein kann, wenn er nicht wieder vorzeitig im Schema erstarrt und den jeweils besonderen Bedingungen einzelner Gruppen angepaßt wird. Zur äußeren Aufmachung sei nur gesagt, daß die bibliographischen Angaben gelegentlich mangelhaft sind. Das Vorwort von L. Boros ist ein Artikel für sich und steht nicht in sehr enger Beziehung zum Inhalt des Buches.

ZELLER, Hermann: *Begegnung mit dem Evangelium*. 42 Predigten. Regensburg 1968: Verlag Friedrich Pustet. 166 S., kart. DM 8,80.

Mit diesen Predigten will der Vf. einer wachsenden Unfähigkeit, den inneren Sinn der biblischen Vorgänge und Aussagen zu erfassen, wirksam begegnen.

An den Worten der Hl. Schrift entzündet sich die theologische Meditation. So könnte man vorliegende Predigten charakterisieren. Wenn man sie überdenkt, erkennt man erneut, daß unser Verstehen der Bibel von einer fast zweitausendjährigen Verstehensgeschichte geprägt ist. Der Dogmatiker stimmt dem selbstverständlicher zu als der Exeget. Das gegenseitige Abhängigkeits- und Spannungsverhältnis zwischen Exegese und Dogmatik wird hier zu stark zugunsten der theologischen Spekulation verschoben. Verfaßt sind diese Meditationen in einem brillanten Stil geschriebener Sprache. Dem Prediger sei dies Buch als wertvolle Meditationshilfe empfohlen, als Grundlage biblischer Predigt nur insofern, als jede kirchliche Predigt biblisch ist.

SPAEMANN, Heinrich: *Siehe, ein Neues will ich machen*. Drei Weihnachtbetrachtungen. Freising 1968: Kyrios-Verlag Meitingen. 24 S. kart. DM 1,40.

Ein alttestamentlicher, ein neutestamentlicher und ein liturgischer Text sind Ausgangspunkt einer eindringenden Meditation, die um das Weihnachtseignis kreist. Der von vielen Schriften her bekannte Vf. versteht es, selbst abgenutzten Worten einen Sinn zu geben, der die Botschaft von der Menschwerdung Gottes in einem neuen Licht zeigt.

Mit Gott ins Heute. Biblischer Text, Besinnung und Gebet für jeden Tag des Jahres. Hrsg. von August BERZ. 3 Bände. Köln 1968: Benziger Verlag. Je Band 288 S., brosch., je DM 4,80. Gebundene Geschenkausgabe je DM 9,80.

Im geistlichen Leben wird der Christ immer wieder auch auf die Einsichten anderer Menschen aus Vergangenheit und Gegenwart angewiesen bleiben, soll sein eigenes Mühen lebendig und fruchtbar werden. Die hier angezeigte Textsammlung möchte solche bereichernden Einsichten vermitteln. Für jeden Tag des Jahres bietet sie drei Texte: ein Schriftwort, eine besinnliche Lesung und ein Gebet, die innerlich aufeinander abgestimmt sind. Es dient der größeren Vertiefung, wenn umfangreichere Themen im lockeren Anschluß an das Kirchenjahr mehrere Tage hindurch entfaltet werden. Entsprechend dem Bibelwort, daß der Geist weht, wo er will (Joh 3,8), kommen im Besinnungs- und Gebetsteil Christen der verschiedenen Bekenntnisse und auch solche Menschen zu Wort, die nicht der sichtbaren Kirche angehören. Das gibt dieser Auswahl Originalität und Frische, die durch Weglassung von an sich schönen, aber heute nicht mehr verstandenen Texten noch gewinnt. Für alle, die sich um eine lebendige Betrachtung mühen, ein anregendes Geschenk.

BOROS, Ladislaus: *Gott für die Menschen*. Zwei Meditationen. Freising 1968: Kyrios-Verlag Meitingen. 44 S., kart. DM 2,40.

Die lange vernachlässigte Tugend der Hoffnung erfreut sich langsam neuer Beachtung. Die hier vorgelegten, an biblischen Aussagen anknüpfenden Betrachtungen beleuchten das Wesen christlicher Hoffnung und zeigen ihre Bedeutung für das Leben des Christen.

MAGIERA, Kurtmartin: *Gebete aus der Zeitung*. Zwölf Holzschnitte von Paul Reding. Frankfurt 1968: Verlag Josef Knecht. brosch. DM 8,80.

„Gebete aus der Zeitung“. Sie erscheinen regelmäßig im „Ruhrwort“, der Kirchenzeitung des Bistums Essen. Eine Auswahl daraus wird hier veröffentlicht. Der Vf. greift kurze Zeitungsnachrichten auf, solche, die wir immer wieder lesen, aus aller Welt, aus allen Lebensbereichen. Für uns sind sie meist nur flüchtige Informationen. Hier aber geben sie den Anstoß, das Gewirr von Ursachen, Beziehungen, Verantwortung und Folgen, worin jedes Geschehen verkettet ist, anzuleuchten. Es bedarf dann nur noch weniger Worte, um die alltäglichen Ereignisse auf das Christliche hin durchsichtig zu machen. Damit ist eine Form des Gebetes gegeben, in welcher der heutige Mensch den Anspruch Gottes erfährt und sich selbst sowie seine Welt auf ihn verwiesen sieht, indem er die Verantwortung für den anderen erkennt. Die Holzschnitte von Paul Reding vertiefen die Aussage der Texte.

BARREAU, Jean-Claude: *Gott ist die Liebe*. Die Botschaft von Jesus Christus. Graz 1967: Styria-Verlag. 191 S., kart., DM 8,80; Ln. DM 13,80.

Das Buch bietet einen Aufriß der kath. Glaubenslehre für die Hand des Verkündigers und Seelsorgers. Der theologische Ansatz und Mittelpunkt ist Jesus Christus. Er ist die Offenbarung Gottes, Grund und Ziel der Schöpfung, Selbstzusage Gottes an den Menschen, Weg des Menschen zu Gott. Dieses so verstandene Wirken des erhöhten Herrn vollzieht sich geschichtlich im Leben der Kirche aus der Kraft des Geistes hin zur Vollendung. Christlicher Glaube und kirchliches Leben, die bei vielen vom Mißverständnis der Gewohnheiten, Formeln, Regeln, Ge- und Verboten überdeckt waren, sollen ihre ursprüngliche Kraft in der Glaubensbegegnung mit Jesus Christus wiedererhalten.

Der theologischen Sicht und ihrer Bedeutung für die religiöse Unterweisung ist zuzustimmen. Leider gebraucht der Vf. die Hl. Schrift exegetisch unreflektiert. Diese Tatsache mindert den Wert dieses Buches stark.

DERKSEN, Johannes: *Ein Händchen voll Freude*. Kurze und längere, manchmal heitere Geschichten. Freising 1968: Kyrios-Verlag Meitingen. 214 S., kart. DM 9,80.

In einer Zeit, in der ständig von Krisen gesprochen wird, in der Progressisten wie Konservative oft jede Art von Humor verloren zu haben scheinen, ist es eine Wohltat, noch Bücher wie die von Derksen zu haben. Hier schreibt ein Mann, der trotz

seines Wissens um menschliche Schwächen nicht das Lachen verlernt hat. Die bunte Vielzahl der zusammengetragenen Kurzgeschichten beleuchtet das Leben in all seinen Schattierungen und schenkt dem Leser Freude und Trost. Ein prächtiges Buch, das sich auch zum Vorlesen eignet.

Meisterphotos der Photokina. Köln 1968: Verlag J. P. Bachem. 180 S., DM 8,30.

Die Photokina von Köln gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung und Ausstrahlung. Das liegt nicht zuletzt an der Vielzahl anspruchsvoller Schauen, die von ihrer Thematik her zahlreiche Besucher anziehen. 1968 waren es vor allem die drei Weltausstellungen „die Kamera als Zeuge“, „die Frau“ und „die Menschenrechte“, die alle den Menschen in den Mittelpunkt stellten. Der vorliegende Band liefert nicht nur Beispiele aus diesen drei Ausstellungen, sondern auch einen eindrucksvollen Querschnitt aller anderen Sonderschauen, darunter Bilder aus der „Weltschau der Jugendphotographie“, aus dem Wettbewerb „Wir Europäer: mit den Augen der Jugend“, aus „Sport im Photo“, „Famous Photographers“ und „Farb-Avantgarde: Gene Laurents, Max Maxwell, Pete Turner“. Knappe Einführungen machen mit der besonderen Eigenart und Zielsetzung der jeweiligen Ausstellung vertraut und erleichtern so den Zugang zu den Bildern, von denen einige inzwischen schon durch die Weltpresse gegangen sind. Die technische Perfektion der Photos läßt, wie nicht anders zu erwarten, kaum zu wünschen übrig. Überraschend groß ist die Zahl jener Bilder, die im Gedächtnis haften bleiben, sei es vom Motiv her, sei es von der Art der Objektbewältigung.

Bibelworte am Morgen und Abend zum Officium Divinum. Hrsg. von Maurus NEUHOLD und Franz Sales IVANCICH. Wien 1969: Verlag Herder. 790 S., Plastik, DM 19,80.

Die zweite Instruktion zur Liturgiekonstitution erlaubt in Nr. 21, in Laudes und Vesper das Kapitel durch eine längere Schriftlesung zu ersetzen, wenn diese Horen mit dem Volk gebetet werden. Dem, der von dieser Erlaubnis Gebrauch machen will, bietet das vorliegende Bändchen eine ausgezeichnete Hilfe. Es enthält für jeden Tag zwei Schriftlesungen, die in Anpassung an die Liturgie ausgewählt sind. Ferner sind im Anhang einige Formulare für das Allgemeine Gebet der Gläubigen beigegeben, die nach der genannten Nr. 21 ebenfalls in beiden Horen verwendet werden können, wenn nicht unmittelbar im Anschluß an sie die Eucharistie gefeiert wird. Die Sammlung von Bibelworten dürfte jedoch nicht nur für Brevierbeter von Interesse sein. Sie vermag über diesen Kreis hinaus allen Christen, die das Wort Gottes schätzen, Anregungen zur privaten Meditation über die Glaubensgeheimnisse zu bieten.

Mitarbeiter Gottes. Kirchlicher Dienst im Lichte des Neuen Testaments. Stuttgart 1968: Verlag Katholisches Bibelwerk. 128 S., kart., DM 7,80.

Das Amt und seine Träger sind heute in eine Krise geraten und dadurch stärker in den Mittelpunkt theologischer Reflexion gerückt. Das Bestreben, weitgehend geschichtlich gewachsene Strukturen nachträglich biblisch zu begründen, führt allerdings zu keinem überzeugenden Ergebnis. Dennoch bleiben die Bemühungen der apostolischen Zeit um Wachstum und Gedeihen der Kirche auch heute noch beispielhaft für alle Versuche der Erneuerung kirchlichen Dienstes. Von dieser Überzeugung ausgehend sind in dem vorliegenden Buch zahlreiche Texte aus dem Neuen Testament zusammengestellt, die die Bedeutung der verschiedenen kirchlichen Dienste für den Aufbau der Gemeinde und das Verhältnis der Glieder untereinander hervorheben. Themen also, die gerade heute von brennendem Interesse sind. Jede Schriftstelle wird zunächst in ihrem Zusammenhang ausgelegt und dann auf ihren Aussagewert für die Gegenwart hin befragt. Thematisch ergeben sich dabei acht Fragenkomplexe, die durch ein kurzes Vorwort eingeleitet werden. Eine wertvolle Meditationshilfe für die Neuorientierung des priesterlichen Dienstes in all seinen Dimensionen, die zu einem tieferen Verständnis eben dieses Dienstes führen kann.

ZIELINSKI, Johannes: *Gott spricht*. München 1968: Verlag Ars sacra Josef Müller. 180 S., Kunstleinen, DM 12,80.

Der Vf. hat in diesem Buch den Versuch unternommen, die Botschaft der Liebe Gottes an die Menschen dadurch besonders nahe zu bringen, daß er Gott in direkter Rede zu uns sprechen läßt. Jeder, der sich diesem Buch öffnet und es ganz in sich aufnimmt, wird Gott als das große Du erfahren, das nicht nur im Laufe der Geschichte zu den Menschen gesprochen hat, sondern immer neu jeden einzelnen anspricht, ihn aufrüttelt aus der Gleichgültigkeit und verkündet, was allein aus Not, Einsamkeit, Elend und Verzweiflung retten kann.

Durch die Einteilung in kleinere Abschnitte, in denen immer wieder neu Gott um die Freundschaft des Menschen wirbt, statt zu zürnen, eignet sich das Buch ausgezeichnet für die Betrachtung und kann vor allem für diesen Zweck empfohlen werden.

HÄRING, Bernhard: *Die Freude verkünden*. München 1968: Verlag Ars sacra Josef Müller. 104 S., Kunstleinen, DM 9,30.

Es handelt sich hier um Vorträge, die B. Häring seinen Mitbrüdern in Kanada gehalten hat. O. Karrer übernahm die deutsche Bearbeitung. Obwohl das Buch eigentlich für Priester und Ordensleute gedacht war, hat „O. Karrer in der Übertragung vor allem darauf geachtet, daß jene Teile der Vorträge zur vollen Geltung kommen, die einfachhin von der Berufung des Christen handeln“.

Der Vf. entwickelt in 10 Kapiteln — jeweils in sich abgeschlossen — Gedanken über die Verkündigung der Freude. Ausgangspunkt sind u. a. die Seligpreisungen, Ehe und Zölibat, Gehorsam und Autorität. Ziel der Darlegungen ist das Aufzeigen der spez. priesterlichen Sendung bzw. der allgemeinen Sendung des Christen im Dienst für Gott an der Welt.

Jahwes Land. Bilder aus dem Land der Bibel. 55 Farbfotos und Texte von Alfons SENFTER. Mit einem Vorwort von Jörg Zink. Freiburg 1968: Christophorus Verlag. 120 S., Ln., DM 19,80.

Die Stärke dieses neuen Bildbandes liegt in seinen 55 ausgezeichneten Farbbildern, die der Vf. von mehreren Reisen in das Heilige Land mitgebracht hat. Es handelt sich dabei nicht um die üblichen Touristenaufnahmen sondern um ausdrucksstarke Fotos, die zum Teil ungewöhnliche Aspekte des Heiligen Landes wiedergeben. Die beigefügten Texte stehen leider nicht auf gleicher Höhe. Sie verdeutlichen nur ungenügend die Bildaussagen und vernachlässigen gelegentlich die Ergebnisse und Einsichten der modernen Archäologie und Bibelwissenschaft. Dennoch, wegen der Bilder ein empfehlenswertes Buch, das tiefe Eindrücke vom Lande der Bibel vermitteln kann.

ZELLER, Hermann: *Mensch sein mit Schwierigkeiten*. München 1968: Verlag Ars sacra Josef Müller. 80 S., kart., DM 6,20.

Die von dem bekannten Jesuitenpater vorgelegten Morgenbetrachtungen gehen von menschlichen Nöten und Konflikten des Alltags aus und versuchen, gerade dem Menschen in der Hoffnungslosigkeit den göttlichen Sinnzusammenhang des Lebens aufzudecken. Die aufgegriffenen Themen sind aktuell, die Sprache des Vfs. modern, treffsicher und knapp. Das Menschsein wird auch nach der Lektüre eines solchen Büchleins mit Schwierigkeiten behaftet bleiben, aber es bedeutet schon viel, wenn man in scheinbarer Ausweglosigkeit einen Strahl der Hoffnung entdeckt.

FUCHS, Jakob: *Nach dem Regen*. Sammlung Sigma. München 1968: Verlag Ars sacra Josef Müller. 32 S., japanisch gebunden, in Geschenkausstattung, DM 3,—.

Die Gedichte von J. Fuchs, die in diesem Bändchen veröffentlicht werden, sind in schlichten, einfachen Worten geschrieben. Man findet u. a. ein Wiegenlied, ein Wanderlied und ähnliches. Jedem der Gedichte ist ein Bild beigegeben, das die Aussage des Wortes unterstützen und weiterführen soll.